

## Geschichte

Frühgeschichtliche Funde belegen, dass auf dem heutigen Gemeindegebiet schon seit der Jungsteinzeit Menschen siedelten. Im Raum Spiessmösli gab es etwa 1700 v. Christus eine Ufersiedlung, im Vogelsang wurde kürzlich eine jungsteinzeitliche Pfeilspitze gefunden, in der Buechmatt die Klinge eines Griffplattendolches aus dem 13. vorchristlichen Jahrhundert und im Weiherholz Gräber und Gefässe aus der Hallstattzeit (ca. 600 v. Christus).

Seit 15 v. Chr. war die heutige Schweiz Teil des Römischen Reiches, und zum römischen Siedlungsgebiet gehörte ab der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts auch der Sempachersee. Dabei handelte es sich mit Ausnahme von Sursee nicht um geschlossene Siedlungen, sondern um einzelne bäuerliche Gehöfte. Eine solche römische "Villa" stand, wie verschiedene Funde zeigen, auf Eicher Boden im Raum Wiesen und erstreckte sich mit ihren Nebenräumen wahrscheinlich bis gegen die Buchmatt. Der "Römerweg" erinnert noch an die damalige Bedeutung der Verbindungsstrasse Lenzburg-Brünig.

Im Schirmbrief König Heinrichs III. vom 23.1.1045 für das Stift Beromünster wird Eich erstmals als Ort erwähnt, damals noch als "Heiche". Der König nahm in der zu Solothurn ausgestellten Urkunde das im Aargau in der Grafschaft des Arnold von Lenzburg gelegene Kloster Beromünster in seinen Schutz, mit den dortigen Chorherren samt Kirchen, Hofstätten, Dörfern und Leuten, darunter auch einen Fischweiher in Eich ("ad Heiche piscinam"). Der Name könnte keltischen Ursprungs sein und Wohnort, Wall oder Hügel bedeuten; meistens leitet man ihn jedoch her vom Eichenbaum oder Eichenwald. So zeigt denn das Gemeindewappen auch in Gold eine ausgerissene grünbeblätterte Eiche mit roten Eicheln und schwarzem Stamm.

1106 kommt der Ort als "Eiche" vor, und 1275 wird erstmals eine "ecclesia" urkundlich erwähnt, ebenso ein "plebanus in Aiche". Dieser erste bekannte Leutpriester ist Niklaus von Malters. Über die genaueren Umstände der Kirchenstiftung ist nichts bekannt. Wahrscheinlich ist sie ausgegangen vom "Herrenhof" auf Eicher Boden, der vom 16. Jahrhundert an nach seinem Besitzer "Brunnerhof" genannt wurde. Die Entstehungsgeschichte dieses Meierhofes ist nicht mehr zu rekonstruieren, aber wir wissen, dass er die Kirchenrechte besass, zu den einträglicheren Höfen gehörte und noch im 15. Jahrhundert 120 Jucharten mass. Im Hochmittelalter besaßen auch die Klöster Kappel, Muri, Neuenkirch und Engelberg Grund und Boden in Eich.

Meierhof und Kirche zu Eich gehörten gemäss Habsburger Urbar der Herrschaft Oesterreich. Die Landesherrschaft trat jedoch "Twing und Bann" an den Eicher Pfarrer ab, der somit alle Gebote und Verbote zu erlassen hatte. Eich gehörte um 1300 zum oesterreichischen Verwaltungsbezirk Sempach. 1340 ist ein Ulrich von Eich Schultheiss der Stadt Luzern, und in den Jahren 1389 und 1392 bekleidet ein Ludwig von Eich und von Rathausen dieses Amt (in diesen frühen Zeiten ist der Luzerner Schultheiss noch nicht der Vertreter der Bürgerschaft, sondern Statthalter des Landesherrn, in diesem Fall Oesterreichs, das bis zur Sempacher Schlacht am Wahlrecht des Schultheissen festhielt). Gemäss alter Überlieferung soll der oesterreichische Herzog Leopold unmittelbar vor der Sempacher Schlacht 1386 den Eicher Priester mit sich genommen haben, damit dieser ihm auf Kirchbühl die Messe lese. Deshalb hat noch heute der Pfarrer von Eich das Recht, an der Schlachtjahrzeit die Messe zu lesen.

Die Ächtung Friedrichs von Oesterreich durch Kaiser Sigismund im Jahr 1415 beseitigte alle Reste oesterreichischer Herrschaftsansprüche über Luzern, und im Zusammenhang mit der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen erhielt Luzern nebst der Stadt Sursee das Michelsamt (Sursee, Oberkirch, Nottwil, Schenkon, Eich, Neudorf, Gunzwil, Rickenbach, Pfeffikon, Beromünster, Schwarzenbach). Auf diese Weise kam 1415 auch Eich zu Luzern und damit zur Eidgenossenschaft. Die Twing-Rechte des Pfarrers blieben zwar erhalten, wurden aber auf ein Minimum zurückgeschnitten, denn alle Gerichtsrechte beanspruchte nun neu Luzern.

Im Schweizerischen Bauernkrieg von 1653 belagerten Eicher unter Führung ihres Ammanns Gassmann ohne Erfolg die regierungstreue Stadt Sempach. Gassmann wurde beim grossen Gericht über die Bauernführer freigesprochen.

Das heutige politische Gefüge von Eich entstand zur Zeit der Helvetik (1798-1803), aber abgeschlossen wurde die politische "Flurbereinigung" erst 1986 mit dem Zusammenschluss von Bürger- und Einwohnergemeinde. 1798 wurde der Kanton Luzern in 9 Distrikte eingeteilt; Eich gehörte zum Distrikt Sempach. Mit der Mediationsverfassung (1803-1815) erhielt der Kanton Luzern seinen heutigen Gebietsumfang. 1803 entstand auch die heutige Einteilung in Aemter; Eich gehört seither zum Amt Sursee.

Durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Olten-Emmenbrücke im Jahre 1856 am gegenüberliegenden Seeufer verlor Eich an Bedeutung als Etappenort der Gotthardroute. Umgekehrt markiert der Autobahnbau den wohl wichtigsten Einschnitt in neuerer Zeit. 1960 legte die Bundesversammlung die Linienführung fest, und 1963 genehmigte der Bundesrat das generelle Projekt der A2. 1971 lagen die Detailpläne in den betroffenen Gemeinden auf. Noch im selben Jahr genehmigte der Regierungsrat das Projekt. Dieses sah die Erstellung eines Viaduktes über das Dorf Eich vor! Der Widerstand der Bevölkerung, des Vereins zur Erhaltung des Sempachersees und des Eicher Gemeinderates führten nach dem Eintritt von Hans Hürlimann in den Bundesrat zum Erfolg: 1975 wurde entschieden, Eich mit einem 900 m langen Tunnel zu unterfahren. Der Bau erfolgte in den Jahren 1976-81, und am 2.7.1981 konnte diese Teilstrecke der A2 eröffnet werden. Im Zusammenhang damit hat unsere Gemeinde Bundesrat H. Hürlimann und Gemeindepräsident A. Burkhard 1986 das Ehrenbürgerrecht verliehen.